

Meinung

Wo führen die Fehler der Agrarpolitik hin? 3

◆ **Trends** 4

Betriebsleitung

Gesetze und Verordnungen: Auf neue Anforderungen clever reagieren 8
Mitarbeiter: Die hohe Kunst des Lobens und des Kritisierens 12

Tiergesundheit

Niemals bei der Parasitenbehandlung sparen! 20

◆ **International** 24

Geringe Investitionsbereitschaft (NL), Danish System jetzt QS-fähig (DK) Gute Preise, keine Aufstockung (USA)

Stallbau

Röhrenheizkörper: Betonkerne und Wellen bringen mehr Leistung..... 26

◆ **Mast aktuell** 30

Gleiche Erlöse bei niedrigem Preis, Fütterungsregime weiter entwickeln, Schnelle Online-Auswertung, Aufzucht: Nicht für jeden Mäster etwas

Fütterung

Fischmehl ja, aber nicht für alle Schweine! 32
Sojaschrot: Proteinwert passte bei jeder fünften Probe nicht! 38

Management

40 % Remontierung – ist das fnoch zeitgemäß? 44
Herdenproduktivität verbessern – so funktioniert's 48

◆ **Aus den Organisationen** 52

Junge Politiker überzeugen (ISN), BW*Genetik für alle VZ-Systeme (SZV), NN-Piétrain inzwischen ein Fleischbringer (SNW)

Beratung

Mit neuen Checklisten Schwachstellen aufspüren 56

◆ **Produkt-Info** 58

Impressum 61

Wo führen die Fehler der Agrarpolitik hin?



Helmut Ehlen,
Landwirt und
ZDS-Vorsitzender

Bauern sind Lebensmittelproduzenten und sie tragen große Verantwortung: Für die Verbraucher, die Tiere und die Umwelt. Jeder Landwirt bemüht sich nach bestem Wissen und Gewissen, dieser Verantwortung gerecht zu werden – jeden Tag.

Gleichzeitig leben wir in einer Welt voller Risiken, in der es keine totale Sicherheit gibt. Auch nicht für Nahrungsmittel! Denn wir sind nur ein Glied einer Produktionskette mit Zulieferern, Abnehmern und Dienstleistern. Unser Einfluss ist beschränkt. Zudem befinden wir uns im direkten Wettbewerb mit Berufskollegen aus dem In- und Ausland. Hieraus resultiert der Zwang, ökonomisch zu handeln. Wir müssen alle Möglichkeiten der Kostensenkung und Ertragssteigerung ausnutzen.

Um auch in Zukunft sichere Lebensmittel produzieren zu können, brauchen wir annehmbare und ausgeglichene Produktionsvorgaben. Jede Verschiebung des wohlbalancierten Gleichgewichtes zwischen Ökologie und Ökonomie sowie zwischen Tier-, Umwelt- und gesundheitlichem Verbraucherschutz zieht unweigerlich negative Auswirkungen für einen der beteiligten Bereiche nach sich.

Wenn wir die Leistungsfähigkeit der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft und damit gleichzeitig die Attraktivität und Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes erhalten wollen, benötigen wir vor allem von unseren Politikern sachorientierte und zukunftsfähige Vorgaben. Fehler der Vergangenheit müssen miteinander besprochen und „ausgebügelt“ werden. Ideologisch geprägte Standards sind fehl am Platz. Sie finden keine Akzeptanz bei den Betroffenen und verfehlen dadurch das erwünschte Ziel. Hierfür gibt es aktuelle Beispiele:

■ Trotz umstrittener millionenschwerer Subventionen ist der politisch verordnete Ökoboomb ausgeblieben.

■ Der Versuch, die Landwirtschaft aufgrund einzelner Affären und Skandalberichte beim Verbraucher in Misskredit zu bringen und sich selbst als Retter einer heilen Welt feiern zu lassen, ist gescheitert. Die Bauern lassen sich nicht spalten. Vor allem nicht in eine vorbildlich, weil ökologisch wirtschaftende, und in eine andere Gruppe, die pauschal für Miss-

stände verantwortlich gemacht wird, obwohl sie die Bevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln versorgt.

■ Aufgrund feinsten Messmethoden sind Sicherheitsfanatiker mit ihrer Forderung nach Nulltoleranzen von der Wirklichkeit eingeholt worden. Einerseits ist heute nahezu jede noch so geringe Kontamination mit Schad- oder Fremdstoffen nachweisbar. Andererseits mit vertretbaren Mitteln oft nicht zu vermeiden.

Das gilt für Spuren von Dioxin im Freiland genauso wie für den Nachweis verbotener tierischer Eiweiße oder sonstiger Stoffe in Futtermitteln. Schon der Philosoph und Arzt Paracelsus stellte vor über 500 Jahren fest: „Alles ist giftig, es kommt nur auf die Konzentration an!“ Wer Höchstwerte festlegt, sollte sich vorher vergewissern, auf welchem Niveau dies erforderlich ist und ob diese Werte eingehalten werden können.

■ Auch bei der Hygiene darf der Verbraucherschutz nicht mit unterschiedlicher Elle gemessen werden. Nur Haltungssysteme, die den Tieren den Zugang zu ihren eigenen Exkrementen verwehren, bieten ein Höchstmaß an gesundheitlicher Sicherheit.

■ Investitionen zugunsten des Tierschutzes unterbleiben sowohl in der Schweine- als auch in der Legehennenhaltung. Und zwar, weil seitens der deutschen Agrarpolitik versucht wird, der Wirtschaft überzogene Normen aufzuzwingen. Statt auf dem bewährten Weg der sicheren kleinen Schritte zum Ziel zu gelangen, wird die Wirtschaft gezwungen, ihre Investitionen in moderne, tiergerechte Haltungssysteme ins Ausland zu verlagern und den deutschen Verbraucher von dort zu beliefern.

Die Reihe der Beispiele ließe sich fortführen, aber die Regierung hat derzeit vermutlich wichtigere Themen zu bearbeiten, als sich um die langfristige Sicherung der deutschen Nahrungsmittelproduktion zu kümmern.

Dennoch ist es unsere Pflicht, auf die Folgen einer verfehlten grünen Agrarpolitik aufmerksam zu machen, bevor es zu spät ist. Wir befinden uns in einem dramatischen Strukturwandel und benötigen eine fachkompetente politische Begleitung, keine ideologischen Schaukämpfe!



Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

So erreichen Sie uns:

- SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
- Anzeigen-Service Hilstrup: Tel. 0 25 01/80 11 69
- ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40
- SUS im Internet: www.SUSonline.de